

Mereschkowskij: „N a p o l e o n“ (Grethlein u. Co., Leipzig). In der endlosen Reihe der Napoleon-Bücher ist das Werk von Mereschkowskij das Eigen- und Einzigartigste. Hier steht Napoleon als eine kosmische Gestalt, in der sich Fatum und Zufall, Menschliches und Dämonisches geheimnisvoll verketteten. Nur ein tiefer Denker und großer Dichter konnte dieses Buch schreiben.

Rudolf Kayser: „Stendhal“ (S. Fischer Verlag). Die beste Biographie Stendhals, in der Stendhal der Mensch und Stendhal der Schriftsteller zu ihrem Recht kommen. Daher ist das Buch der richtige Schlüssel zu dem Werk des großen Meisters.

Kunst- und Kulturgeschichte:

Georg Hermann: „Die Zeitlupe“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Eine Reihe von Aufsätzen, die man mit Vergnügen da und dort in der Tagespresse las, findet man mit gesteigertem Vergnügen, zu einem sauberen Band vereinigt, wieder. Der ganze Georg Hermann ist in diesem Buch: der Kenner und Freund von Menschen, Dingen und Künsten, der besinnliche Schilderer und der ironische Raisonneur.

Gustav Glück: „Die Kunst der Renaissance in Deutschland, den Niederlanden, England und Frankreich.“ Mit diesem reichen Bande setzt der Propyläen-Verlag seine große Kunstgeschichte fort, die durch Auswahl und mustergültige Reproduktion in weiten Kreisen Ansehen erworben hat. Das Thema bietet besondere Gelegenheit zu erlesenen Tafeln nach Bildern, Bauwerken und Skulpturen.

Jakob Wassermann: „Lebensdienst“ (Grethlein u. Co., Leipzig). Hier „redet“ der Künstler und „bildet“ nicht. Er antwortet auf den Ruf des modernen Lebens, auf seine wichtigsten Fragen (Kunst, Ehe, Politik). Nicht nur Lebensdienst, Lebensüberwindung spricht

aus dem Buch, das ein Führer zur Wahrheit ist.

Raoul Francé: „Welt, Erde, Menschheit“ (Verlag Ullstein). Ein allgemeinverständlicher, spannend und anregend geschriebener Ueberblick über die Entwicklung alles Lebens auf unserem Planeten, über die großen Konstellationen des Kosmos, über die bewegenden Ideen des Menschengeschlechts.

Franz Blei: „Himmliche und irdische Liebe“ (Ernst Rowohlt Verlag). Franz Blei ist ein Meister der Kleinmalerei. Das Buch ist ein wunderbares Herbarium der seltsamsten Blumen: Gestalten, die nur in der Atmosphäre der Liebe gedeihen, wußte er hier einzufangen.

Paul Wiegler: „Der Antichrist“ (Avalun-Verlag, Hellerau). Das geheimnisvolle dreizehnte Jahrhundert steht auf in diesem Buch von den Päpsten und Königen, von den Helden und Heiligen, vom Dämonischen und Göttlichen im Menschen. Kein Schriftsteller der Gegenwart hat so wie Paul Wiegler ein kongeniales Gefühl für die großen Gestalten der Geschichte. Ein schönes, ein gutes, ein großes Buch.

Reisebücher:

„Das Gesicht der Städte“ (Albertusverlag, Berlin). Es ist ein glücklicher Gedanke, an Stelle des schildernden Wortes das Bild zu setzen. Die Bände Moskau und Paris, zwei Sammlungen von beinahe vorbildlicher photographischer Qualität, geben in ihrer großen Zahl von Abbildungen reizvoll und vielfältig den Umriss dieser Städte wieder und machen Lust, den Bildern nachzureisen.

H. von Wedderkop: „Was nicht im Baedeker steht: Köln, Düsseldorf und Bonn“ (Piper u. Co., München). Von den amüsanten Büchern dieser Reihe, die schnelle Verbreitung gefunden haben, ist dies das amüsanteste. Wedderkop ist ein Führer